

Correspondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von unsern Ausgabenblättern, bei Bestellung ins Haus durch unsere Abnehmer in
Frankfurt am Main und anderen Orten, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Gebühr. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zum an den Sonntagen ausgenommen.
Inland unter Originaladressen ist nur mit beruflicher Quellenangabe gestattet.
Für Abgabe unregelmäßiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile eines Tages in der ersten Spalte
20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. Bei langfristigen Ges. entsprechend
Gebühr für Größere und Kleinere. Für Nachdruckungen und
sonstige Berechnung, nach Einverständnis mit dem Verleger.
5 Pf. Anzeigenpreis für kleinere Geschäfts-Anzeigen zum an Tage
Anzeigen bis 10 Pf. Restbetrag bis 10 Pf. wöchentlich.

Nr 261 **Mittwoch den 6. November 1912.** 39. Jahrg.

Das Schlepplimonopol.

Vom Landtagsabg. D. U. S. - Halle.

Das Gesetz über die Verjüngung und den Ausbau der Wasserstraßen vom 1. April 1905 enthält in seinem § 18 die Verpflichtung der Staatsregierung, auf den neuen Kanälen (Ahein-, Weser-, Hannover-Kanal) das Schlepplimonopol einzuführen. Die Regierung selbst trug damals Bedenken, eine derartige Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen. Dem Widerstande der Konserverativen gegenüber, die damit drohten, sonst das ganze Gesetz abzulehnen, gab die Regierung schließlich nach. Die liberalen Parteien sprachen sich gegen jenen Paragraphen aus, weil sie in seiner Schöpfung eine Beeinträchtigung des Verkehrs und eine neue Belastung der Industrie, des Handels und der Schifffahrt erblickten. Seitens der Konserverativen ließ man ja auch durchblicken, daß ebenso wie durch die Ablehnung des Kanalgesetzes Hannover-Waggebung mit der Schöpfung des staatlichen Monopols der drohenden Konkurrenz gewisser landwirtschaftlicher Produkte entgegengegriffen werden könnte. Demgegenüber gab man vor, den Schiffahrtbetriebe regelmäßig wie den Eisenbahnbetrieb gestalten zu wollen; dem Staate sollte eine Handhabe geboten werden, seine Tarifpolitik wirksamer auf die Wasserstraßen auszuüben. Die Opposition der Liberalen nützte nichts, das Gesetz wurde mit jener Bestimmung angenommen.

Man kann nun ein Freund oder ein Feind des Monopols sein, das kommt jetzt nicht in Frage. Es bricht sich mit den Tatsachen abzufinden. Die Staatsregierung hat jetzt der im Gesetze vorgesehenen Aufforderung — durch Vorlegung des Gegenentwurfs — entsprochen. Deshalb muß versucht werden, das Gesetz in möglichst zu verabschieden, daß es Industrie, Handel und Verkehr nicht allzu sehr belastet.

Die Regierung will das Monopol auf den ganzen Rhein-Weiskanal ausdehnen, also auch auf den Rhein-Hemelatal bis Pörsgeren. Da dieses Kanalsystem aber gleichzeitig als ein Teil des Dortmund-Emskanals gilt, meinen die Interessenten, für die Fahrzeuge, die den Dortmund-Emskanal besetzen wollen, gelte das staatliche Monopol nicht. Diese Ansicht wird von namhaften Reichs-Deputierten ebenfalls vertreten. Sie weisen darauf hin, daß diese Wasserstraßen bereits seit 1898 im Betriebe sind, das staatliche Schlepplimonopol aber erst seit 1905 vorgelesen ist. Die Regierung führt demgegenüber an, daß ohne Einbeziehung dieses Kanalschnittes ein geregelter Betrieb nicht gut möglich sei. Sie wird darin von der Mehrheit der Reichstages unterstügt. Immerhin liegt die Situation so, daß unter Umständen schon an dieser verschiedenen Auffassung das Gesetz scheitern kann.

Im allgemeinen muß anerkannt werden, daß die Ausarbeitung des Gesetzes ziemlich sorgfältig erfolgt ist. Trotzdem bestehen dagegen schwere Bedenken.

Zunächst wird der eisenbahnmäßige Betrieb kaum zu erreichen sein. Die Transporte auf dem Kanal sind abhängig von dem Eintreffen der Massengüter auf den Abfertigungsdampfern. Diese wieder haben mit den Witterungsverhältnissen und manchen anderen Umständen zu rechnen. Es wird vielmehr Rücksicht auf die unregelmäßig ankommenden Massengüter zu nehmen sein. In der richtigen Annahme, der Staat würde mit eigener Bewirtschaftung nicht in der Lage sein, allen Forderungen des Verkehrs gerecht zu werden, schlug man eine Verpachtung des Schlepplimonopols vor. Der freie Wettbewerb würde den Anforderungen auch tatsächlich besser entsprechen können. Die Regierung hat sich noch bis vor kurzem einer derartigen Anregung nicht abgeneigt gezeigt, nimmt aber jetzt einen anderen Standpunkt ein. Ob sie noch in letzter Stunde sich den Wünschen der Handelskammern willfährig erweist, muß bezweifelt werden.

Die Schlepplimonopolordnung sieht für die ersten 15 Jahre nicht den elektrischen, sondern den Dampftrieb vor. Die staatlichen Bedingungen für den Schlepplimonopol bringen namentlich dem Kleinschiffer recht fühlbare Nachteile. Die Vorschriften über die Anmeldung der Fahrzeuge sind bürokratisch, die Strafen für unrichtige Angaben recht hoch. Insbesondere werden etwaige, oft unvermeidbare

Verzögerungen in der Reisebereitschaft der Schiffe mit hohen Kosten und mit vielem Zeitverlust für die Schiffer verbunden sein. Hier fällt das in Anspruch genommene Recht des Staates, unter Umständen die Fahrzeuge 36 Stunden auf die Abfertigung warten lassen zu können, schwer ins Gewicht, will man der Verzögerung entgegen, so können Sonderbefehle verlangt werden. Die Gebühren dafür steigen sich um 50 Proz. Die Schlepplimonopolgebühren selbst sollen nach folgenden Grundätzen festgesetzt werden. Der Verkehr soll entsprechend seiner Stärke belastet sein. Für die Ströme, wo sich der Verkehr nicht recht entfalten kann, werden die Gebühren niedriger sein als für Gegenden des stärkeren Verkehrs. Auch will man die unbeladenen Schiffe mehr zu den Abgaben heranziehen, als dies bei den Kanalabgaben regelmäßig geschieht. Diesen Gesichtspunkten entsprechend, sieht der Entwurf fünf Güterklassen vor. Die Säge sind als Zuschlag zur Kanalabgabe gedacht, und zwar von 10 Proz. beim wasserseitigen und von 60 Proz. beim landseitigen Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal. Außerdem ist die Tragfähigkeit der Fahrzeuge mit 0,18 Pfennig beim wasserseitigen Verkehr auf dem Rhein-Hemelatal und im übrigen mit 0,09 Pf. für das Tonnenkilometer heranzuziehen.

Gegen diese Bestimmungen richtet sich der Widerstand der Interessenten, einmal schon, weil der Schlepplimonopol teurer wird als gegenwärtig, sodann aber auch, weil die Belastung sehr ungleichmäßig wirkt. Der Schlepplimonopol darf sich nur nach der wasserseitigen Schlepplimonopol richten. Deshalb darf auch nicht die Tragfähigkeit des Rahmens, sondern nur das Gewicht der Ladung bei der Berechnung der Gebühren als Grundlage dienen. Die Säge müssen für den wasserseitigen und landseitigen Verkehr gleich sein. Eine besondere Erleichterung muß für die leer fahrenden Rähne zugesprochen werden.

Im Interesse des Verkehrs ist zu fordern, daß die Zulassung der Selbstfahrer (Schiffe mit eigener Triebkraft) nicht behindert wird. Namentlich zur Bewältigung des Stütz- und Rückverkehrs können diese nicht entbehrt werden, zumal da allem Anschein nach der Staat nicht in der Lage sein wird, durch seinen Betrieb den privaten Verkehr voll ersetzen zu können. Der Staat hat aber auch die Pflicht, den Gesellschaften, soweit sie insbesondere den Verkehr zwischen den Stationen des Dortmund-Ems-Kanals und den Emskanals vermitteln, den Betrieb auch neben dem staatlichen Betrieb fernernhin wahrnehmen zu lassen. Sollte sich die Mehrheit nicht auf diesen Standpunkt stellen, so würde eine Schädigung für Handel, Industrie und Verkehr geschaffen werden, deren Tragweite heute noch nicht abzusehen ist. Wahrscheinlich würde der Verkehr nach dem Embener Hafen arg in Mitleidenschaft gezogen werden, und ein gut Teil der zum Ausbau des Hafens verwendeten Millionen wäre vergebens geopfert worden.

Alles in allem bedeutet das Gesetz, selbst wenn es gelingt, ihm seine Schärfe zu nehmen, eine Belastung der Industrie, des Handels und des Verkehrs, dreier Faktoren, denen die Gesetzgebung in den letzten Jahren schon ohnehin mehr als genügend Opfer auferlegt hat.

Sozialdemokratische Gewerkschaften und Kriegervereine.

Alljährlich, wenn die Zentralkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften ihren Jahresbericht veröffentlicht hat, gibt der Reichstagsführer Vorsitzende des Deutschen Reichstages, Geheimrat Prof. Dr. Westphal, einer der besten Kenner der Gewerkschaftsbewegung, den Kameraden ein Bild der Entwicklung dieser Organisationen in ihrem letzten Geschäftsjahre. In seinem unlangst in der „Parole“ veröffentlichten Artikel über die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1911 sagt der Verfasser zur Begründung seines Vorgehens, daß nichts die Gefahr der Sozialdemokratie für den bestehenden Staat mehr zum Bewußtsein bringe, als der Hinblick auf das immer mehr anschwellende Wachstum und das von Jahr zu Jahr fortwährende Gefüge der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die einen förmlichen Staat im Staate bilden und mit ihrem stetigen

Wachstums sich bereit machen, einmal den Gegenwartsstaat abzulösen. Die Richtigkeit dieser Behauptung beweist er durch folgende Zahlen:

Die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist im Jahre 1911 erheblich gestiegen, im Jahresdurchschnitt von 2.017.000 im Jahre 1910 auf 2.321.000; die Mitgliederzahl hatte Ende 1911 die Stärke von 2.400.000. Noch stärker als an Zahl haben die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1911 an Leistungen zugenommen. Die gesamten Einnahmen stiegen von 64,4 Millionen Mark im Jahre 1910 auf 72,1 Millionen Mark, die Ausgaben von 57,9 Mill. Mark auf 60 Millionen Mark, die Vermögenbestände von 52,6 Millionen Mark auf 62,1 Millionen Mark.

Die Einnahmen betragen 1911 auf den Kopf der 2.321.000 Mitglieder 31,06 Mark, und zwar 29,01 Mark Mitgliederbeitrag, die sich zusammensetzen aus den regelmäßigen Verbandsbeiträgen, Eintrittsgeldern, Büchlein, Extra- und besonderen Streifenbeiträgen, und 2,05 Mark Einnahmen aus Zinsen und Sonstigem. Dieser Durchschnittsbetrag von 29,01 Mark Mitgliederbeiträgen auf den Kopf gibt kein Bild der Mindest- und Höchstbelastung; diese schwankt zwischen 12,88 Mark Jahresbeitrag bei den größtenteils weiblichen Blumenarbeitern und 91,22 Mark bei den Lithographen und Steinbildnern; dem letzteren Höchstbetrage am nächsten kommen die Buchdrucker mit 67,98, die Rotensticker mit 63,35 und die Zigarettenlocherer mit 70,65 Mark Jahresbeitrag. Neben 500.000 Gewerkschaftler haben im letzten Jahre ihre Beiträge um 10 Pf. wöchentlich und darüber erhöht. Daneben gehen die Einzelbeiträge, die in einzelnen Gewerkschaften gleichfalls sehr hoch sind und bis zu 90 Pf. Wochenbeitrag betragen.

Wie hoch die Gewerkschaftsämter ihre Verwaltung bezahlen müssen, das wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Jahre 1911 zum Beispiel 8 Mark auf den Kopf aufgewendet wurden, um 16,67 Mark als Unterstellungen für die eigentlichen Gewerkschafts- und für Wohlfahrtszwecke zahlen zu können. Wenn man diese 8 Mark Verwaltungskosten auf den Kopf anteilsgemäß auf die beiden letzten Zwecke verteilt, so sind die 11,36 Mark auf den Kopf Unterstellungen für Gewerkschaftszwecke erlaubt mit 5,36 Mark, und die 5,31 Mark Wohlfahrtsunterstellungen mit 2,64 Mark Verwaltungskosten. Was würde die Sozialdemokratie zeteren, wenn Staat oder Gemeinden oder irgend eine andere Organisation so teuer wirtschaftete!

Geheimer Regierungsrat Westphal vergleicht nun in höchst beachtenswerter Weise die Wohlfahrtspflege der sozialdemokratischen Gewerkschaften mit den gleichen Leistungen der Kriegervereine, indem er unter anderem folgendes ausführt: Die sozialdemokratischen Gewerkschaften mit 23 Millionen Mitgliedern haben im Jahre 1911 an Unterstellungen in Krankheits-, Sterbe- und Notfällen sowie bei Invalidität 12,7 Mill. Mark ausgegeben. Die Gesamtheit der deutschen Kriegervereine mit 2 1/2 Millionen Mitgliedern hat für die gleichen Zwecke in derselben Zeit rund 6 Millionen Mark gezahlt. Das Bild verleiht sich allerdings sehr zugunsten der Kriegervereine, wenn man hinzuzugibt, daß die Sozialdemokratie, um diese großen Summen ausgeben zu können, hierzu 6 1/2 Millionen Mark Verwaltungskosten aufwenden mußte, während die soziale Westständigkeit der Kriegervereine höchstens 175.000 Mark Verwaltungskosten verursachte.

Trotzdem müssen die Kriegervereine aber das von der Sozialdemokratie lernen, daß sie erheblich mehr Mittel für ihre Unterstützungstätigkeit funktionsfähig aufwenden müssen, wenn sie nicht wollen, daß die große Masse des Volkes ihnen entgleitet und wirksamere Schutz in Notfällen bei der Sozialdemokratie sucht. Darüber helfen in unserer jetzigen materiellen Welt auch die besten ideellen Betrachtungen nicht fort. Der Vergleich der Unterstützungstätigkeit der Kriegervereine mit der der Sozialdemokratie auf dem Gebiete der reinen Wohlfahrtspflege zeigt, daß sich die Kriegervereine sehr wohl mit den Sozialdemokraten messen können; die Kriegervereine leisten infolge



Kaiser's Kakao
das Pfund von 1.00 Mk. an
empfehlen wir bei den hohen Kaffee-Preisen als
billig, nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H. / Europas größter Kaffee-
Rösterei-Betrieb. Über 1000 Filialen

M. BÄR Nachf.
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54.

95 Pf.-Woche.

/Besuchen Sie uns, Ihre Reise
macht sich doppelt bezahlt.

Merseburger Dampf-Wäscherei und -Plätterei,
Telephon 359, Meuschauer Str. 3.
nimmt Wäschern an:
Haushaltungs- und Bettwäsche, geplättet,
Bettwäsche, gerollt und ausgestrichen,
pro Sentner 15.— Markt von 30 Pfund an.
Stärkewäsche, sauber geplättet, zu üblichen Preisen.

Warm zu empfehlen ist Zuder's
Patent-Medizinal-Seife gegen
unreine Haut, Mitesser,
Pickel,

Knötchen, Kauteln usw. Spezial-
arzt Dr. W. a. St. 60 Pf. (15% 019)
u. 1.50 Mk. (35% 019, färbt. Form)
Das Zuder's-Gewebe (a 50 Pf. 75 Pf.
ic). Bei W. Kieselich u. R. Kupper

**Albrechts
Natur-Heilanstalt**
Halle a. S., Friedenstr. 28.
Telephon 2698. Brotpfeil tret.
Gewissenhafte Behandlung bei
allen Krankheiten. Besonders
gute Erfolge; auch bei veralteten
Fällen. Langjähr. Erfahrungen
Frauen-Krankheiten
behandelt Frau Julie Albrecht

Direktor Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekorations-
stoffe, Teppiche u. Läufer. Preisl.
u. Muster frei gegen freie Rücksendg.
Versand: Paul Thum Chemnitz
Haus Chemnitzstr. 2.

Prima Weddigrohrstühle
sowie sämtliche Rohwaren
empfiehlt
Karl Beyerling, An der Geisel 8,
nahe am Markt.
Große Auswahl. Billige Preise.

**Fahrrad-
Zubehör**
Mädel, Fußschlängel, Gloden,
Laternen, Pedale, Sattelbreiten,
Luftpumpen
u. großer Auswahl zu billigsten
Preisen
Bism. Boar ten., Markt 3.

Sofort
wird gut und
billigst behohlt
und repariert
in der
Schuhwerk-Anstalt
von
E. Mende,
Johannisstr. 12.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
befördert schnell und ohne Auf-
schlag
Merseburger Korrespondent
Abt. Anzeigen-Expedition.

Mixella,
Lafchenlampen-Batterien,
unverletzt in Ausdauer u. Geht-
kraft, Stück 45 Pf., empfiehlt
P. Rudolph, Clobiatauer Str. 4

Germer Stoffe
offeriert zu sehr billigen Preisen
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Etage.

Aufmerksame
Bedienung. Mässige
Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schüfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide
Qualitäten. Grosse
Auswahl.



**Hala-
Kakao**
delikat
leicht bekömmlich, sparsam
im Gebrauch p. Lb. M. 1.60-M. 2.80
Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich
Bernh. Most G.m.b.H. Halle a/S
Kakao u. Schokoladenfabrik

Gegen Drüsen, Scropheln,
Blatarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten,
Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückbleibender
Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem
Lahusen's „Jodelia“- Lebertran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Leber-
tran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Original-
flaschen à M. 2.80 u. 4.60 mit dem Schutzwort „Jodelia“ und dem Namen
des Fabrikanten **Apotheker W. H. Lahusen in Bremen.** Immer
frisch zu haben in Merseburg: **Dom- und Stadtapotheke.**

Harmoniums
... Die weltberühmte Marke ...
Flannborg
von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei
C. Rich. Ritter, Halle
a. Saale
Grossh. Sächs. Hoflieferant
Filiale Merseburg: Ober-Burgstr. Vertr. Rud. Meckert.

Neueste Damen- Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke,
Gesellschafts- u. Strassenkleider
in überaus reicher Auswahl und zu billigsten Preisen
[ausserordentlichen Zufallskäufen infolge der vorgerückten Saison.]

Damen-Ulster „Die grosse Mode“, offen und geschlossen zu tragen, in
weichem Flausch und engl. gearteten Stoffen
in den Hauptpreislagen von 8 10 13 16 18 22 28 bis 35 Mk.

Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan
8.

Hierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

— (Sons Herrenhaus berufen) wurde der Oberbürgermeister Dr. Scholz auf Präsentation der Stadt Rastatt.

— (Die englisch-deutsche Grenzregulierungskommission) für Nigeria und Kamerun ist am 12. Oktober in Yola eingetroffen und hat ihre Arbeiten begonnen.

— (Lorenzen). In dem ehrwürdigen Alter von 86 Jahren ist der frühere Reichstagsabgeordnete Hofbesitzer Lorenzen gestorben, der Lupus eines klugen, echt freimüthigen schleswig-holsteinischen Bauern war. Das Mindeste dieses wackeren Vorkämpfers des Arbeiterrechts liegt in ihm.

— (Die Stellung der neuen Köhleren) ... (Die „Triaerien“) Unter dieser Überschrift schreibt die „National-Zeitung“ u. a. Der Wahlkampf um den ersten Reichstagswahlkreis ...

mit aller Energie daran arbeiten, den Wahlkreis der Sozialdemokratie in die Hände zu spielen. Schon wird in einem Stillsitzungsgebot ...

gerecht zu werden. Bei der Besprechung der Interpellation erkannte die Abg. Graf v. d. Groeben (F.) ...

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 5. Nov. Die im Kreisständehaus vorgenommene Wahl von 6 Vertrauensmännern und 12 Ersatzmännern für die Angelegenheiten im Wahlkreis „Bitterfelder Kreis“ ...

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Nov.) Das Abgeordnetenhaus befand sich am Montag mit der freisonnerativen Interpellation über den Wagenmangel ...

Shatten.

Kriminalroman von Sibore Kaufbad. (20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mitleidig sah er sie an. Armes Kind, sagte er, es wird alles gut werden. Ich bitte Sie nur, zu Hause kein Wort von unserer Unterredung zu erwähnen. Wollen Sie mir das versprechen? ...

Bettinger legte gefahren den Besen an die Wand und ging nach dem Bortale, um zu öffnen. Rechtsanwält von Mellin stand vor ihm. Bettinger sah an dem strengen Ernste in seine Züge, daß er heute nicht mit ihm ...

Jahre sechshundsechzig hörte ich, Mühlbergs Frau wäre bei der Geburt einer Tochter gestorben. Das ist alles. ...

15. Kapitel. Erwahlb Anna untergegangen war, machte Mellin sich auf den Weg zum Unterungsgewand. ...

Der Alte rief sich die Hand an seinem Rode, wich halb ängstlich, halb großlos vor Mellin zurück und fragte mürrisch: Was weiter? ...

Ich habe mit dem Manne gebüht. Und Sie haben die Bekanntschaft hier wieder erneuert? ...

Die Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

wird am 10. November eröffnet;

Jedermann ist zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang willkommen. Kinder ohne Begleitung werden in der Zeit von 2-3 Uhr gern herumgeführt.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardtstrasse 5.

Cocosa
feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

*Cocosa-
Pflanzenbutter*

*Margarine unübertroffen, Bestes Butter-Gesamtmittel der Gegenwart, Wohlgeschmack nahrhaft und bekömmlich. — Idealvoll erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Hoff, Lang- & Werke Jürgens & Priesen, S. m. b. H. Soch (Ald.)

200 Ztr. naffe Rübenschnitzel
hat noch abh. Nach. Siegelet.
Gute Essoirnen (a Korb 75 Pl.)
empfehlen
Emil Schumann, Lauchhader Str. 21

ff. grüne Seringe
empfehlen
Frau Bönicke, Johannisstr. 8.
Marktthand Stadtfische.

ff. grüne Seringe
zum Wochenmarkt M. Feinze.
Stand am Vorichuh Verein.

Ausgetämmtes Damenhaar
tauft
Alfred Kluge, Friseur,
Bahnhofstraße 10.

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m.
S. Abel, Delgrube 7.

Präm. Herauskonferrei
Daf. Frische, Zausa i. Sa.
Preis, grat. Bechmittelflg. 30 Pf.
Gemeine Mineralien, Strauchfebrne

Ausverkauf.

Die von meiner Vorgängerin stammenden Warenvorräte sollen möglichst bald zeräumt werden. Die Preise sind so niedrig, dass sich für jedermann Aus-erst vorteilhafte Kaufgelegenheit bietet, u. a. auch in **Weihnachts-Geschenken.**

Alle übrigen Artikel von heute ab mit **5% Rabatt.**

C. Koserer Nachf., a. d. Geisel 61.
Kleiderstoff, Wäsche, Gardinengeschäft.

Geschäfts-Gröpfung.

Gröpfung am Montag den 4. November am Markt 33 unter der Firma

Merseburger Blumenhaus
eine
Pflanzen- und Blumen-Handlung,
welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, vermöge seiner vielseitigen Beziehungen zur Gärtnereiwelt, auch den höchsten Anforderungen gerecht zu werden

Um gefällige Unterstützung meines Unternehmens bittet hiermit höflichst

Merseburg, den 1. November 1912.

Merseburger Blumenhaus.
Zuh.: Ella Zaubmann geb. Krauche.
Tel. Nr. 333.

Zur Unterfertigung aufh.
Damen-Konferrei, Kleider,
Blusen, Röde
empfehlen sich
Rosa Wagner,
Damen Schneidermeisterin.
Burgstr. 13, 1 z.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus 3 Saar. Merseburg. Markt 8.

Blüsee-Preßerei,
sach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt
Berm. Haar sen., Markt 3.

== **Pfann- und Spritzkuchen** ==
empfehlen
Franz Vogel, Rossmarkt 17.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifig“ aber nicht selbsttätig!

Balkan-Kriegskarte,
sehr übersichtlich, gute Lesbarkeit der Ortsnamen usw.
a Stück 40 Pfg.,
hält vorrätig
Die Geschäftsstelle
des Merseburger Correspondenten.

Buppen
geleitet und ungeleitet.
Hälge, Röde,
Berücken, Arme,
Beine, Schuhe,
Strümpfe, Kleider,
Hüte, Wäsche,
anerkannt billig

Hans Käther
Markt 20.
Mitglied vom Rabatt-
Spar-Verein.
Reparaturen an Angeli-
geleit-Buppen werden
prompt u. billig ausgeführt.

== **Verbrennungs-Härge** ==
aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und lieferter Pfostenhärge.

Metall-Härge

Sarg-Magazin von **O. Scholz & Co., Merseburg.**
Gotthardtstr. 34. Gotthardtstr. 34.

Wir vergeben

nach allen Orten an strebsame Personen eines jeden Standes eine

Verbandsfiliale.

Streng reelle Sache; passend für jedermann. Keinerlei Kapital noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Große Bekanntheit auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Nicht ausgeschlossen. 100 Brod. Keinerdienst. Auskunft kostenlos. Adr.: Postlagerkarte 453, Köln a. Rhein 1.

Soldaten-
Briefmarken,
gummiert und perforiert, hält
vorrätig
H. Köpfer, Buchbinderer,
Merseburg, Delgrube 9.



Zweite Beilage.

Ueber die Schlacht bei Kossbach

befindet sich in den Schloßparks eines benachbarten Rittergutes ...

Ausführliche Relation.

Was vom 4ten, 5ten und 6ten November 1757 zwischen der combinirten und Königl. Preuss. Armee vorgefallen.

Uebrigens von einem vorfindigen General gegebenen Bericht hat ein ...

von den Preußen wenig oder gar nichts zum treffen kommen, und von der französischen Infanterie nur 1 Brigade, darunter das Regiment von Niedmont, welche die Preuss. Cavallerie attackirte, doch hätte die französische Infanterie vortreflich gefeuert, und den Feind großen Schaden gethan, aber auch, soviel der Courier vor seiner Abreise bedauert, viel gelitten.

Bemerkung: Nach Fedor von Köppen, „Hohenoller“ ...

Vermischtes.

* (Eisenbahners Tod) Der Lokomotivführer Trager wurde am letzten Freitag auf der Reindendörf-—

* (Mörder s'her überfall in Berlin) Der englische Leutnant Walldo ist auf dem Wege von Hlwoz nach ...

* (Gefährliche Stöße auf der Wolga) Von der Wolga werden auf Sturmtage allzeitliche Stöße katastrophal durch das Aufsteigen starken Treibettes gemeldet.

* (Wären reichlich in Siebenbürgen) Ganz unbegreiflich haben sich im letzten Jahre in Siebenbürgen die Wärens, die im Siebenbürgischen Mittelgebirge und in den Transylvanischen Alpen noch immer lebendig anzureifen sind, vermehrt.

* (Ein Leutnant von einem Kameraden erschossen) Aus Prag wird gemeldet: In einem Carthaus in Caslau kam es zwischen dem Leutnant Gans und Schemberg vom 12. Landwehr-Infanterie-

regiment, die sich in angeheitertem Zustande befanden, ansehendem wegen einer Dame zu einem Austritt, in dessen Verlauf Leutnant Gans seinen Kameraden erschoss. Der Mörder wurde in das Militärgericht eingeliefert.

Der Unglücksfall im Kieler Hafen.

Der Unglücksfall in der Marine, der zwei Menschen das Leben gekostet und zwei zu Krüppeln gemacht hat, ereignete sich, wie wir schon kurz erzählt haben, am Sonnabend in der Kieler Förde zwischen Kabow und Büff. Als dort unter der Führung des Kapitäns Leutnants Jacobsen von einer Flotte des Panzerkreuzers „Dorf“ eine Manöverübung vorgenommen wurde, hatte die Zielschiffahrt des auf den Grund niedergelassenen Sprengkörpers sich in die Schraube des Bootes verfangen. Der Torpedobootmannschaft Wilhelm Jacobs hatte sich über das Deck des Bootes gebeugt, um die Schürze hochzumahen, während der Kapitanleutnant den Führer zu lösen versuchte.

Generalinspektor der Kavallerie v. Windheim auf der Subertusjagd vom Herbstjagd getroffen.

Die Subertusjagd, die Anfang November jedes Jahres die großen Parforcejagden auf dem Gelände des Oberstleutnants abwechselte, hat diesmal ein trauriges Ende genommen. Es war eine Schilpe von ungefähr 10 Kilometern, also von ungewöhnlicher Länge, gelernt worden, als ein großes Feld von Nadelbäumen hatte sich eingefunden. Der Major selbst war nicht zugegen. Gegen Ende der Jagd bemerzte einige Herren, daß der Generalinspektor der Kavallerie Generalleutnant Graells von Windheim in vornehm auf den Hals seines Pferdes sank, im Falle schwankte und dann zu Boden stieß, bevor man ihn zu Hilfe eilen konnte. Er lebte nur noch einige Augenblicke, biutete ein paar mal und starb. — General v. Windheim soll, wie uns berichtet wird, schon seit einigen Tagen sich unwohl gefühlt haben und Aumungswindungen gehabt haben. Offenbar hat der scharfe Mittel den Herzschlag überdrückt. Als Prinz August Wilhelm von Preußen die Besuche bereite, meldete der Major Oberleutnant Graf Seez, die traurige Nachricht und verübelte, daß alle fünf die Subertusjagd abstellenden Feiertagsteilen und auch das sonst übliche Jagdbüro ausfallen. Generalleutnant v. Windheim war am 16. April 1854 in Neubalmsleben geboren und 1873 beim belhischen Gardebrigaderegiment in Danzabach eingetreten. Die Generalinspektion der Kavallerie hat er seit einigen Jahren ausgeübt. Zuor weicher an dem Generalstab der Armee als Oberquartiermeister an. Man beschränkte ihn etliche Male auch als den künftigen Chef des Großen Generalstabes.

Reklameteil.

Opferrufen No. 27887.

„Zehn Tausend Spitzen für die ...“

Lehr Opferrufen No. 61

Suchen Sie?

ein Backpulver, das sich seit vielen Jahren aufs beste bewährt hat? —

ein Puddingpulver, das aus dem wertvollsten Rohmaterial — Reispuder — hergestellt ist? —

Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen guter Vanille ersetzt? —

Dann nehmen Sie

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Überall zu haben! 1 Päckchen 10 Pig. — 3 Stück 25 Pig.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Fleischverkauf durch die Stadt!
Der Verkauf von allem dänischen Rindfleisch zum Preise von 80 Pfennig für Kochfleisch und 85 Pfennig für Bratfleisch wird bis auf weiteres Freitag und Sonnabend jeder Woche im Grundstück Galleische Str. 15 vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr fortgesetzt. Der Verkauf findet an Jahresmärkten in Merseburg, den 5. Nov. 1912. Der Magistrat.

Achtungmachung.
Es wird an die Zahlung sämtlicher zu unserer Steuerbefähigten Steuern sowie des Schulgeldes für Oktober, November und Dezember 1912 erinnert. Gleichzeitig wird auf das für unsere Kämmereifache erdichtete Hofschaffkonto Nr. 12406 besonders hingewiesen mit dem Bemerkten, daß auch diejenigen Zahlungspflichtigen, die kein Hofschaffkonto haben, die Beträge mittels Hofkarte an den hiesigen Hofschaffler einzahlen können, jedoch ist hierbei die Nummer des Hofschaffers genau anzugeben. Merseburg, 2. November 1912 Der Magistrat.

8. Anstaltung Merseburger Stadt-Anleihe.
Wohls planmäßiger Tilgung der Merseburger Stadtobligationen, sind am 31. Oktober cr. die nachbenannten Stücke gezogen worden und werden bei Inhabern hierdurch zur Rückzahlung am 1. April 1913 gebilligt.

Stück A a 1000 RM.
Nr. 806, 810, 879, 893, 947, 961.
6 Stück = 6000 RM.
Nr. 1703, 1755, 1778, 1793, 1806, 1952, 2014, 2114, 2195, 2245, 2574, 2620, 2735, 2774, 2920, 2931, 2942, 2984, 3000, 19 Stück = 9500 RM.
Stück C a 200 RM.
Nr. 3281, 3331, 3386, 3402, 3438, 3493, 3497, 3529, 3560, 3588, 3641, 3709, 3784, 3794, 3908, 3935, 3955, 3994, 18 Stück = 3600 RM.
Summa: 19100 RM.

Eine Veranlassung über den 1. April 1913 hinaus findet nicht statt, der Wert eines fehlender Stücke wird vom Kapitalbetrage gestrichelt. Die Auszahlung der gebilligten Obligationen erfolgt vom 1. April 1913 ab bei unserer Kämmereifache und bei den Herren G. Schmidt, Schiller & Co. in Berlin.

Merseburg, den 2. Nov. 1912. Der Magistrat.

Wohnung

1. Etage zu vermieten und bis zum 1. Febr. 1913 zu beziehen. Näheres Galleische Str. 60, 1.
Wohnung 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort event. auch später zu vermieten. Galleische Str. 46, pt. Neb. 1. Etg. Mittlere Wohnung mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten und 1. 10. 12 oder 1. 1. 13 zu beziehen Markt 26.

Herrschl. Wohnung, 6-7 große Zimmer mit viel Zubehör, 4. Etage, per 1. Januar event. später zu vermieten. Neuhäuser Str. 13, part.
Stube u. Kammer an einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. Windberg 4.
Altenstr. 7 1. Etage zum vermieten. Näheres bei G. Dehertig, v.
2 Zimmer, leer oder möbliert, 1. Et. hoch, in gut. Straße, bester Gehweg, zu vermieten. St. mit. an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Burgstr. 18, 1.

Nachruf.
Am Sonntag abend starb unser Mitglied, der Königl. Regierungskanzlist
Herr Felix Ignaz Tschich
der dem Verein seit mehreren Jahren angehörte und seine Bestrebungen jederzeit mit regstem Interesse unterstützte. Sein lebhaftes Eintreten für alles, was den Verein zu fördern geeignet war, wird in unseren Reihen unvergessen bleiben und ihm ein dankbares Andenken sichern.
Merseburg, den 4. November 1912.
Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Merseburg.

Wöbl. Zimmer zu vermieten Al. Ritterstr. 5, III.
Möbliertes Zimmer zu vermieten Zieler Keller 5.
Darlehn von 175-200 Mk. von Selbsterbeher sofort gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. Beste Zf. mit. 200 an die Exped. d. Bl. erb.

Erfurter Blumentohl.
Verkaufe einen Waggon Blumentohl im ganzen und einzeln. Halte Mittwoch auf dem Marktplate und verkaufe sehr billig für halbe Preise wie bisher.
Hermann Peege jun.,
Laden-Geschäft Steinstr. 13.



kleinerer eis. Küchenherd ganz billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.
1 Niederdrücker, 1 Spiegel u. Schränkchen, 1 Sofa Tisch billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Emallieschilder in allen Größen
Mietsverträge hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner
Merseburg, Delgauer 9.

2 große Säugerzweine zu verkaufen. Hoffstr. 18.
Geldschrank, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. sub. T 18 d. d. Exp. d. Bl. erb.
Ausgekämmtes Damen-Haar kauft Franz Lange, Neumarkt 87. Aufloßt werden Ruppen-Berlin von ausgetämmtem Haar ansehnlich.

Bitterfelder Schlachthof - Versicherung Preis 300 Mk. Markt 27, 1.
Berein zur Hebung der Geflügelzucht. Die Versammlung für November cr. findet am Mittwoch den 13. d. Ms. statt.
Der Vorstand.
Donnerstag den 7. d. Ms. 1001
Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Merseburger Auer-Gesellschaft G. V.
Dienstag den 5. Novbr. 1912, abends 8 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung im neuen Bootshaus. Der Vorstand.

Freitag den 8. November 1912 abends 8 1/2 Uhr in Rülkes Hotel
BUNTER ABEND
(Rezitation - Melodrama - Musik.)
MITWIRKENDE:
Fr. Margarete Kürige, Konzertsängerin - Halle a S (Gesang)
Herr Dr. Rolf Roemke vom Hoftheater-Gera R (Rezitation)
Herr cand. jur. Oscar Sonntag-Leipzig (Klar.)
Herr stud. phil. et mus. Werner Roemke-Leipzig (Klavier)
Bildhauer-Flügel aus dem Magazin von B Döll-Halle a S.
Einlasskarten zu 1 Mk. (numerierte) und 1/2 Mk. (unnumerierte) bei Herrn Kaufmann Frahmstr. Kl. Ritterstr. in der Buchhandlung von Herrn Fr. Pouch und an der Abendkasse.
Programme und Liedertexte an der Abendkasse erhältlich.

Ornophon - Theater
St. Ritterstr. 1.

Programm vom Mittwoch bis Freitag.
Die **malerische Adviers.** Herrl. folor. N. in Aufnahme.
Ich und mein Hund. Köstliche Humoreske.
Pathe Journal. Neueste Berichtserstattung.
Für 10 Pf. Milch, Hochkom. Bofse, Frühen erhält Sinderlohn. In terehante Komödie
Lanz-Duett aus Prinzess. Hofine.
Das **Stiefkind.** Exzeß Drama aus dem Leben eines Waisenkindes.
Hänschen träumt vom Spielzeug. Trübsal.
Zwischen Himmel und Wasser. Spannendes Drama aus dem Seemannsleben in 3 Akten.

Am 4. November verstarb unser Vereinsmitglied Kamerad Fette Tschich.
Die Kameraden treten zur Begleitung des Bestattens um 9 Uhr und Abholen der Särge am Mittwoch den 6. November 10 1/2 Uhr vormittags an der Wohnung des Herrn Direktors, Dom 4, an.



Luther-Feier im Dom
Sonntag den 10. November d. J., nachmittags 5 Uhr.
Sololieder, Gorgefänge, gemeinsame Lieder.
Ansprachen (Superint. Witthorn):
a) Luther und das Mittelalter.
b) Luther und die Jugend.
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Freiwillige Gaben für die evangel. Bewegung in Thüringen werden am Ausgange erbeten.

Café „Neue Welt“
Halle a. S. Schwenne 2.
Neue Damenbedienung.
Messschank.
Sonntag und Montag labet zur
Kirmes, von 3 Uhr ab
Ballmusik, freundlichst ein D. Hoffmann.
Neues Schützenhaus.
Meine
Kirmes findet Mittwoch den 13. Novbr. statt. Gut. Ausmaß.
Wartburg
Ausschank von
echt Rulmbacher.
Jeden Mittwoch nachm.
Plinsen.

Preuß. Adler.
Mittwoch
Pötelkamm mit Kartoffel-Salat.
Mittwoch
Sächsischer Hof.

Heute Mittwoch den 6. Novbr.
Kirmeschmaus. wosu freundlich einlabet
Stubs, Gattwirt.
Zum alten Dessauer. Donnerstag Schlachtfest.
Dieters Restauration. Heute Schlachtfest.
Goldene Angel. Mittwoch Schlachtfest
Donnerstag
hausl. Würd. C. Zauch. Mittwoch
fr. hausschlacht Würst.
Donnerstag
hausl. Würd. Friederich Vogel, Rokinmarkt 17. Alchengruben werden geräumt
Friedrichstr. 10 (Hof).
Beste Fahren werden angenommen
Burgstr. 3 (Hinterhaus, 1 & 2)
Stiden wird noch angenommen
Fr. M. Gärdsch, Markt 27, 1.
Junge Witwe sucht für einige Stunden des Vormittags Beschäftigung. Off. unter 100 in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Für sofort werden
Arbeiter gesucht
Gebr. Seibide, Eisenhandlung.
Suche sofort einen zweiten jung.
Hausdiener. Paul Ehler.

Hausburche 16-18 jährig, bevorzugt solcher vom Lande, sofort gesucht von der Domabtheilg. Merseburg.
Schlösserleibling. Suche f. m. Rep. Werkstatt landw. Maschinen und Fabr. über einen Lehrling.
A. Gärtner, Schloß, u. Alend. 4.
Einen Schilling sucht zu Offern
Franz Lange, Neumarkt 87.
Parlier und Kreier.

Wer sofort wird
eine Lernende gesucht; per Offern
zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung.
S. Zaika, Neumarkt.
Ein helles, zerebr. schaft sucht per sofort oder später eine
jung. e Dame für Kasse u. Buchhaltung. Offerten mit Lebensabsichten und Schaltschreiben unter Buchhaltungs 1 d. Exp. d. Bl. abg.
Gesucht sofort
:: ein fröhliches Mädchen ::
Hoonstr. 4.
Anhänger von 8000 oder von Große
Sirtine, bis zur elektr. in Bahn
verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abg. Er. Stigitz, 13.

Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abzugung von unsern Ausgabenstellen, bei Bestellung und Versand durch unsere Anstalten in
Frankfurt am Main auf dem Bankverkehr durch die Bank 120 Nr. außer 42 Pf.
Zuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Inland unsere Originalbelegungen in nur mit bester Qualität gepreßter
Papier. Abzüge unregelmäßiger Entsendungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeh.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis Die die erste Zeile über einen Monat bei Bestellung nach
Bekanntmachung 10 Pf., danach halber 5 Pf., umschloßend
20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Die Anzeigenpreise sind einschließlich
Gebühr für Druckarbeiten und Verrechnung. Für Nachbestellungen und Erweiterungen
besondere Berechnung, nach Anschlag mit Berücksichtigung der Zeitdauer.
1 Pf. Anschlagzeit für spätere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage nach
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 20 Pf.

Nr 261

Mittwoch den 6. November 1912.

39. Jahrg.

Das Schlepplimonopol.

Vom Landtagsabg. Deilus-Halle.

Das Gesetz über die Herstellung und den Ausbau der Wasserstraßen vom 1. April 1905 enthält in seinem § 18 die Verpflichtung der Staatsregierung, auf den neuen Kanälen (Rhein-, Weser-, Hannover-Kanal) das Schlepplimonopol einzuführen. Die Regierung selbst trug damals Bedenken, eine beratliche Zustimmung in das Gesetz anzunehmen. Dem Widerstande der Konventionen gegenüber, die damit drohten, sonst das ganze Gesetz abzulehnen, gab die Regierung schließlich nach. Die liberalen Parteien sprachen sich gegen jenen Paragraphen aus, weil sie in seiner Schaffung eine Verletzung des Verkehrs und eine neue Belastung der Industrie, des Handels und der Schiffahrt erblickten. Seitens der Konventionen ließ man ja auch durchblicken, daß ebenso wie durch die Ablehnung des Kanalschiffes Hannover-Waggeburg mit der Schaffung des staatlichen Monopols der drohenden Konkurrenz gewisser landwirtschaftlicher Produkte entgegengetreten werden könnte. Demoben gab man vor, den Schiffahrtbetrieb regelmäßig wie den Eisenbahnbetrieb gestalten zu wollen; dem Staate sollte eine Handhabe geboten werden, seine Tarifpolitik wirksamer auf die Wasserstraßen auszuüben. Die Opposition der Liberalen nützte nichts, das Gesetz wurde mit jener Zustimmung angenommen.

Mag man nun ein Freund oder ein Feind des Monopols sein, das kommt jetzt nicht in Frage. Es heißt sich mit den Tatsachen abfinden. Die Staatsregierung hat jetzt in dem Gesetze vorgezeichnete Anforderungen durch Vorlegung des Gesetzesentwurfes — entgegen. Deshalb muß versucht werden, das Gesetz möglichst so zu verabschieden, daß es Industrie, Handel und Verkehr nicht allzu sehr belastet.

Die Regierung will das Monopol auf den ganzen Rhein-Weißkanal ausdehnen, also auch auf den Rhein-Hernekanal bis Bevergern. Da dieses Kanalsystem aber gleichzeitig als ein Teil des Dortmund-Emskanals gilt, meinen die Interessenten, für die Fahrzeuge, die den

Verzögerungen in der Reisebereitschaft der Schiffe mit hohen Kosten und mit vieltem Zeitverlust für die Schiffer verbunden sein. Hier fällt das in Anspruch genommene Recht des Staates, unter Umständen die Fahrzeuge 36 Stunden auf die Abfertigung warten lassen zu dürfen, schwer ins Gewicht, will man der Verzögerung entgegen, so können Sonderbefehle verlangt werden. Die Gebühren dafür steigen sich um 50 Proz. Die Schlepplimonopolgebühren selbst sollen nach folgenden Grundätzen festgesetzt werden. Der Verkehr soll entsprechend seiner Stärke belastet sein. Für die Ströme, wo sich der Verkehr nicht recht entfalten kann, werden die Gebühren niedriger sein als für Gegenden des stärkeren Verkehrs. Auch will man die unbelasteten Schiffe mehr zu den Abgaben heranziehen, als dies bei den Kanalschiffen regelmäßig geschieht. Diesen Gesichtspunkten entsprechend, sieht der Entwurf fünf Güterklassen vor. Die Sätze sind als Zuschlag zur Kanalschiffgebühren und zwar von 10 Proz. beim wässrigen und beim fließenden Verkehr und von 60 Proz. beim vorhandenen Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal. Außerdem ist die Tragfähigkeit der Fahrzeuge mit 0,18 Pfennig beim westlichen Verkehr auf dem Rhein-Hernekanal und im übrigen mit 0,09 Pf. für das Tonnenkilometer heranzuziehen.

Gegen diese Bestimmungen richtet sich der Widerstand der Interessenten, einmal schon, weil der Schlepplimonopolverkehr teurer wird als gegenwärtig, sobald aber auch, weil die Belastung sehr ungleichmäßig wirkt. Der Schlepplimonopol darf sich nur nach der wirklichen Schlepplistung richten. Deshalb darf auch nicht die Tragfähigkeit des Rahmens sondern nur das Gewicht der Ladung bei Berechnung der Gebühren als Grundlage dienen. Die Sätze müssen für den westlichen und östlichen Verkehr gleich sein. Eine besondere Erleichterung muß für die leer fahrenden Rähne zugesprochen werden.

Im Interesse des Verkehrs ist zu fordern, daß die Zulassung der Selbstfahrer (Schiffe mit eigener Triebkraft) nicht behindert wird. Namentlich zur Bewältigung des Stütz- und Rückverkehrs können diese nicht einbehrt werden, zumal da allem Anschein nach der Staat nicht in der Lage sein wird, durch seinen Betrieb den privaten Betrieb voll ersetzen zu können. Der Staat hat aber auch die Pflicht, den Gesellschaften, soweit sie insbesondere Verkehr zwischen den Stationen des Dortmund-Emskanals und den Emskanälen vermitteln, den Betrieb auch neben dem staatlichen Betrieb fernerhin wahrnehmen zu lassen. Sollte sich die Mehrheit nicht auf diesen Standpunkt stellen, so würde eine Schädigung für Handel, Industrie und Verkehr geschaffen werden, deren Tragweite heute noch nicht abzusehen ist. Wahrscheinlich würde der Verkehr nach dem Umbau der Hafen in Mühlendenschiff gezogen werden, und ein gut Teil der zum Ausbau des Hafens verwendeten Millionen wäre vergebens geopfert worden.

Alles in allem bedeutet das Gesetz, selbst wenn es gelingt, ihm seine Schärpen zu nehmen, eine Belastung der Industrie, des Handels und des Verkehrs, dreier Faktoren, denen die Gesetzgebung in den letzten Jahren schon ohnehin mehr als genügend Opfer aufgelegt hat.

Sozialdemokratische Gewerkschaften und Kriegervereine.

Unzweifelhaft, wenn die Zentralkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften ihren Jahresbericht veröffentlicht hat, gibt der Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Arbeiterbundes, Geheimrat Prof. Dr. Westphal, einer der besten Kenner der Gewerkschaftsbewegung, den Kameraden ein Bild der Entwicklung dieser Organisationen in ihrem letzten Geschäftsjahre. In seinem umfänglichen in der „Parole“ veröffentlichten Artikel über die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1911 sagt der Verfasser zur Begründung seines Vorgehens, daß nichts die Gefahr der Sozialdemokratie für den bestehenden Staat mehr zum Bewußtsein bringe, als der Hinblick auf das immer mehr anschwellende Wachstum und das von Jahr zu Jahr faster wachsende Gefüge der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die einen förmlichen Staat im Staate bilden und mit ihrem stetigen

Wachstums sich bereit machen, einmal den Gegenwartsstaat abzulösen. Die Richtigkeit dieser Behauptung beweist er durch folgende Zahlen:

Die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist im Jahre 1911 erheblich gestiegen, im Jahresdurchschnitt von 2.017.000 im Jahre 1910 auf 2.321.000; die Mitgliederzahl hatte Ende 1911 die Stärke von 2.400.000. Noch stärker als an Zahl haben die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1911 an Leistungen zugenommen. Die gesamten Einnahmen stiegen von 64,4 Millionen Mark im Jahre 1910 auf 72,1 Millionen Mark, die Ausgaben von 57,9 Mill. Mark auf 60 Millionen Mark, die Vermögen bestände von 52,6 Millionen Mark auf 62,1 Millionen Mark.

Die Einnahmen betragen 1911 auf den Kopf der 2.321.000 Mitglieder 31,06 Mark, und zwar 29,01 Mark Mitgliederbeiträge, die sich zusammenfassen aus den regelmäßigen Verbandsbeiträgen, Eintrittsgeldern, östlichen, Extra und beforborenen Streikbeiträgen, und 2,05 Mark Einnahmen aus Zinsen und Sonstigem. Dieser Durchschnittsbetrag von 29,01 Mark Mitgliederbeiträgen auf den Kopf gibt kein Bild der Mindest- und Höchstbelastung; diese schwankt zwischen 12,88 Mark Jahresbeitrag bei den größtenteils weiblichen Blumenarbeitern und 91,22 Mark bei den Lithographen und Steinbrüdern; dem letzteren Höchstbetrage am nächsten kommen die Buchdrucker mit 57,98, die Rotensticker mit 63,35 und die Zigarenarbeiter mit 70,65 Mark Jahresbeitrag. Nahezu 500.000 Gewerkschaftler haben im letzten Jahre ihre Beiträge um 10 Pf. wöchentlich und darüber erhöht. Daneben gehen die Lokalbeiträge, die in einzelnen Gewerkschaften gleichfalls sehr hoch sind und bis zu 90 Pf. Wochenbeitrag betragen.

Wie hoch die Gewerkschaftsmitglieder ihre Verwaltung bezahlen müssen, das wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Jahre 1911 zum Beispiel 8 Mark auf den Kopf aufgewendet wurden, um 16,67 Mark als Unterstellungen für die eigentlichen Gewerkschafts- und für Wohlfahrtszwecke zahlen zu können. Wenn man diese 8 Mark Verwaltungskosten auf den Kopf anteilsgemäß auf die beiden letzteren Zwecke verteilt, so sind die 11,36 Mark auf den Kopf Unterstellungen für Gewerkschaftszwecke erlaubt mit 5,36 Mark, und die 5,31 Mark Wohlfahrtsunterstellungen mit 2,64 Mark Verwaltungsstellen. Was würde die Sozialdemokratie zeteren, wenn Staat oder Gemeinden oder irgend eine andere Organisation so teuer wirtschaftete!

Geheimer Regierungsrat Westphal vergleicht nun in höchst beachtenswerter Weise die Wohlfahrtspflege der sozialdemokratischen Gewerkschaften mit den gleichen Leistungen der Kriegervereine, indem er unter anderem folgendes ausführt: Die sozialdemokratischen Gewerkschaften mit 23 Millionen Mitgliedern haben im Jahre 1911 an Unterstellungen in Krankheits-, Sterbe- und Nothfällen sowie bei Invalidität 12,7 Mill. Mark ausgegeben. Die Gesamtzahl der deutschen Kriegervereine mit 2 1/2 Millionen Mitgliedern hat für die gleichen Zwecke in derselben Zeit rund 6 Millionen Mark gezahlt. Das Bild verzieht sich allerdings sehr zugunsten der Kriegervereine, wenn man hinzuzügt, daß die Sozialdemokratie, um diese großen Summen ausgeben zu können, hierzu 6 1/2 Millionen Mark Verwaltungskosten aufwenden mußte, während die soziale Westständigkeit der Kriegervereine höchstens 175.000 Mark Verwaltungskosten verursachte.

Trotzdem müssen die Kriegervereine aber das von der Sozialdemokratie lernen, daß sie erheblich mehr Mittel für ihre Unterhaltungstätigkeit künftig aufwenden müssen, wenn sie nicht wollen, daß die große Wafte des Volkes ihnen entzogen und wirksamerer Schutz in Notfällen bei der Sozialdemokratie sucht. Darüber helfen in unserer jetzigen materiellen Welt auch die besten irdischen Betrachtungen nicht fort. Der Vergleich der Unterhaltungstätigkeit der Kriegervereine mit der der Sozialdemokratie auf dem Gebiete der reinen Wohlfahrtspflege zeigt, daß sich die Kriegervereine sehr wohl mit den Sozialdemokraten messen können; die Kriegervereine leisten infolge



staatlichen Bedingungen für den Schiffsverkehr zuzunehmen, namentlich dem Kleinrentner recht fühlbare Nachteile. Die Vorschriften über die Anmeldung der Fahrzeuge sind bürokratisch, die Strafen für unrichtige Angaben recht hoch. Insbesondere werden etwaige, oft unvermeidbare